

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT  
WISSEN FÜR ANLEGER  
MAGAZIN

# SACHWERT

WISSEN FÜR ANLEGER

MAGAZIN

e-Paper



CLAUS VOGT  
**FED in  
Panik**



**Gold**  
Minenaktien  
im Aufwind

# CORONA

## Haben wir jetzt den Corona-Crash?





## LOGISTIK OPPORTUNITÄTEN NR.1

ein Produkt von Solvium Capital



### Investition in nationale und internationale Logistik

- Basiszins von 4,70 % p.a.<sup>1</sup>
- Zinslaufzeit von nur 3 Jahren
- Monatliche Zinszahlungen
- Verlängerungsoptionen
- Übertragungsmöglichkeit
- Bereits ab 10.000 EUR

Höhere Rendite durch Bonuszinsen möglich

### SOLVIUM ist Spezialist für Investments in nationale und internationale Logistikausrüstung

Alle Investments<sup>2</sup> laufen planmäßig oder wurden planmäßig abgeschlossen.

Diese 100 %-Erfüllungsquote wurde durch ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft und bescheinigt.

### SOLVIUM CAPITAL GmbH

Englische Planke 2, 20459 Hamburg

Tel. 040 / 527 34 79 75, Fax 040 / 527 34 79 22

info@solvium-capital.de, www.solvium-capital.de

Jetzt Informationen anfordern unter [www.solvium-capital.de](http://www.solvium-capital.de)



[sc123.de/facebook](https://www.facebook.com/sc123.de)



<sup>1</sup> Bezogen auf den Erwerbspreis, zusätzlich eventueller Bonuszinsen. Die Angaben zur Übertragungsmöglichkeit nach 24 Monaten berücksichtigen außerdem, dass der Anleger eine Zahlung in Höhe von 94,5 % des ursprünglich gezahlten Erwerbspreises erhält. <sup>2</sup> Seit Unternehmensgründung wurden alle Anlegeransprüche in voller Höhe erfüllt. Alle Anlageprodukte laufen planmäßig oder wurden planmäßig abgeschlossen. Der Verlauf aller Anlageprodukte wird einmal jährlich durch ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen bescheinigt.

**Hinweis: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Der in Aussicht gestellte Ertrag ist nicht gewährleistet und kann auch niedriger ausfallen.**

Diese Anzeige stellt eine unverbindliche Werbemitteilung dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot im Sinne der gesetzlichen Vorgaben dar. Anleger sollten ihre Anlageentscheidung auf die Prüfung des gesamten Verkaufsprospekts zu dieser Vermögensanlage stützen. Die vollständigen Angaben zu dieser Vermögensanlage sind einzig dem Verkaufsprospekt zu entnehmen, der insbesondere die Struktur, Chancen und Risiken dieser Vermögensanlage beschreibt sowie die Anleihebedingungen für die im Rahmen dieser Vermögensanlage emittierten Namensschuldverschreibungen enthält. Der Verkaufsprospekt, das Vermögensanlagen-Informationsblatt und die Anleihebedingungen sind Grundlage für den Erwerb dieser Vermögensanlage. Der Anleger kann den veröffentlichten Vermögensanlagen-Verkaufsprospekt zu dieser Vermögensanlage und evtl. Nachträge hierzu sowie das Vermögensanlagen-Informationsblatt auf der Internetseite der Anbieterin Solvium Capital GmbH, [www.solvium-capital.de](http://www.solvium-capital.de), abrufen oder kostenlos bei der Solvium Logistik Opportunitäten GmbH & Co. KG, Englische Planke 2, 20459 Hamburg anfordern.

**Martina Schäfer**  
Redakteurin  
und Grafikerin



Bilder: privat

## Prüfstand Seuche

Corona oder CoVid-19 – wer hätte gedacht, dass ein einfacher, grippeähnlicher Virus dermaßen das fein abgestimmte Getriebe der Weltwirtschaft ins Stottern geraten lässt? Vor allem stellt er zwei Dinge klar: Zum einen, wie schlecht wir auf solche Bedrohungen eingerichtet sind. Hamsterkäufe bringen den Warennachschub in Liefernot und dabei sieht man an den leergekauften Regalen, wie wenig die Menschen zwei Generationen nach dem letzten Krieg noch wissen, was und wieviel sie für eine solche Zeit zu Hause vorrätig haben sollten. Zu sehr konnten wir uns bisher auf den Supermarkt als ausgelagerte Speisekammer verlassen.

Zum anderen rächt sich nun die Auslagerung von Produktionsstätten in Billiglohnländer. In China standen für Wochen Fabriken still. Die so wunderbar billigen Wanderarbeiter, die dort unter hierzulande undenkbaaren Bedingungen arbeiten, blieben zu Hause. Die nicht produzierten Waren fehlen bei uns und werden noch eine ganze Weile fehlen, bis das Getriebe wieder rund läuft.

Hat ein Wolfgang Grupp etwa doch recht, mit seiner Trigema komplett in Deutschland zu produzieren? Kurze Wege, hohe gesetzliche Standards und fair bezahlte Facharbeiter vor den höheren Gewinn zu stellen?

Wir haben ja Zeit, darüber nachzudenken, in welchem Rahmen wir uns Abhängigkeiten vom einwandfreien Laufen des Weltwirtschaftsgetriebes leisten können und wollen, während wir beispielsweise auf das neue Mobiltelefon aus Fernost warten – das dürfte wohl ein paar Monate später kommen.

Viel Vergnügen beim Lesen,

Martina Schäfer  
Redakteurin

#### Sachwert Magazin ePaper

**Redaktion/Verlag**  
Backhaus Finanzverlag GmbH ist ein Unternehmen der Backhaus Mediengruppe Holding GmbH  
EMail: redaktion@sachwert-magazin.de  
Redaktion: Martina Schäfer  
Layout und Gestaltung: Svenja Freytag

**Onlineredaktion**  
redaktion@sachwert-magazin.de

#### Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus  
Waffensener Dorfstr. 54,  
27356 Rotenburg/Wümme  
UST-ID-Nr.: DE252048870

#### Anschrift:

Waffensener Dorfstr. 54,  
27356 Rotenburg/Wümme  
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91  
EMail: info@backhausverlag.de  
Internet: www.backhausverlag.de

#### Alle Rechte vorbehalten

**Autoren** (Verantwortliche i.S.d.P)  
Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

# Corona-Schock

Rezession wurde im DAX nicht eingepreist

In ihrer Pressemitteilung vom 3. März 2020 schreibt die DZ Bank: Es gab in der Vergangenheit keine direkt vergleichbaren Ereignisse zu den Auswirkungen des Coronavirus auf die Aktienmärkte. Der bisherige Kursrutsch im DAX entsprach einer durchschnittlichen Korrektur der Vergangenheit. Allerdings fielen die Kurse sehr schnell. Verglichen mit der aktuellen Situation wäre beim DAX eine Rezession zwischen 7.300 und 9.900 Punkten eingepreist, also noch deutlich unter dem aktuellen Kursniveau. Für wahrscheinlich schätzen wir ein solches Rezessionsszenario unverändert nicht. Bei den Unternehmen ist noch unklar, wie die konkreten Auswirkungen des Coronavirus auf den Geschäftsbetrieb ausfallen werden. Dramatisch für die wirtschaftliche Entwicklung dürfte der Coronavirus allerdings erst wirken, wenn auch der private

Konsum, der in den vergangenen Jahren eine gute Stütze für die Konjunktur war, stark leidet. Dies versuchen Notenbanken und Politik zu verhindern. Zusätzlich ist damit zu rechnen, dass sich die Epidemie mit dem Einsetzen des Frühlings abschwächen wird. Zyklische Unternehmen, die auch die Zusammensetzung des heimischen DAX dominieren, dürften stärker leiden als Unternehmen mit strukturellem Rückenwind (u. a. Technologietitel). Entsprechende Gewinnwarnungen verschiedener deutscher Konzerne sind wahrscheinlich. Es drohen weitere Sparmaßnahmen und Dividendenkürzungen. Bis der Schaden genau zu beziffern ist, werden noch einige Wochen vergehen. Dann drohen auch neue Kursrücksetzer am Aktienmarkt. Am Aktienmarkt gab es nie eine Zeit, in der sich die Menschen keine Sorgen um jegliche Art

von Krisen gemacht haben. Krisen erschüttern die Finanzmärkte regelmäßig und münden häufig in bedeutende Korrekturen, die dann gute Kaufmöglichkeiten darstellen. Der rationale Weg, mit diesen Einschnitten umzugehen, ist, sie weitgehend zu ignorieren und in Aktien solider Unternehmen oder Produkte mit Puffer zu investieren. Solange es Fortschritt und Wettbewerb ohne ernsthafte kriegerische Auseinandersetzungen gibt, wachsen Volkswirtschaften. Dies bietet Aktionären bessere Chancen als Anleihebesitzern, die gegen Inflation weniger gut geschützt sind.

## **Aktien: Kurzfristig unter Druck, aber noch solide Erwartungen für 2020**

Es gab in der Vergangenheit keine direkt vergleichbaren Ereignisse zu den Wir-



kungen des Coronavirus auf die Aktienmärkte. Im weiteren Sinn erinnert die Situation aber an eine Mischung aus dem Aktiencrash 1987 und der Kuwaitkrise 1990, die in den ersten Golfkrieg mündete. Wenngleich die direkten Auswirkungen auf das Privatleben der Konsumenten in dieser Form neu sind, gehen wir davon aus, dass die derzeitigen Umstände keineswegs problematischer sind als frühere politische oder wirtschaftliche Entwicklungen. Auch ist absehbar, dass die Viruserkrankung zu Frühlingsbeginn auslaufen dürfte. Zusätzlich werden die Notenbanken und Regierungen versuchen, den aufgetretenen Schaden durch geeignete Hilfsmaßnahmen zu begrenzen. Bei den Unternehmen ist noch unklar, wie die konkreten Auswirkungen des Coronavirus auf den Geschäftsbetrieb ausfallen werden. Ein

Bild: depositphotos/AndrewKryazev/shutterstock

großer Teil der DAX-Unternehmensumsätze wird in China getätigt, außerdem sitzen viele der Zulieferer in Asien. Dramatisch für die gesamte (volks-)wirtschaftliche Entwicklung dürfte der Coronavirus aller-

### Die Kurse haben sich nach dem Corona-Schock der Vorwoche stabilisiert

dings erst wirken, wenn auch der private Konsum, der in den vergangenen Jahren eine gute Stütze für die Konjunktur war, stark leidet. Sprich: Wenn die Bürger wichtige Ausgaben und Investitionen zurückstellen, aus Sorge vor der Zukunft. Problematisch ist, dass die Krise zwischenzeitlich nicht nur China im Griff hat, sondern auch andere große Länder, wie

Japan, Korea, Italien und teilweise auch Deutschland. Zudem ist zunächst noch ein weiterer Übergriff der Epidemie auf andere große Industriestaaten zu erwarten. Wir erwarten, dass die Epidemie negative Auswirkungen haben wird auf die globale Konjunktur und damit auch auf die Gewinnentwicklung der börsennotierten Unternehmen. Verschiedene Sektoren, wie die Luftfahrtindustrie, die Tourismusindustrie, aber auch die Automobilindustrie, dürften dabei stärker leiden als defensive Sektoren. Bei den Konsumgüterherstellern hingegen ist der Einbruch sicher nur ein vorübergehender Knick, der Sektor dürfte nach Abklingen der Epidemie schnell wieder zur Tagesordnung übergehen. Versicherer und Technologietitel dürften wirtschaftlich kaum leiden. Im DAX liegt jetzt vieles wieder an den Autombiltiteln und der In-

dustrie beziehungsweise dem Chemiesektor und deren Chinageschäft. Dies wurde unter anderem bereits ersichtlich anhand der jüngsten Zulassungszahlen im chinesischen PKW-Geschäft. Die Verkäufe sind im Januar und Februar dort vorübergehend fast zum Erliegen gekommen. Entsprechende Gewinnwarnungen der deutschen Automobilkonzerne werden wahrscheinlich. Bis der Schaden genau zu beziffern ist, werden aber noch einige Wochen vergehen. Allerdings drohen weitere Sparmaßnahmen und Dividendenkürzungen innerhalb des Sektors. Wir erwarten, dass es unter deutschen und europäischen Unternehmen in den kommenden Wochen zu Kürzungen der Dividendenzahlungen an die Aktionäre kommen wird. In der Breite erwarten wir aber keinen deutlichen Rückgang der Dividendenzahlungen. Viele Unternehmen haben Reserven. Noch im März erscheint die neue große Dividendenstudie der DZ BANK, in der das Thema intensiver beleuchtet wird. Das Ausmaß einer durchschnittlichen Korrektur im Jahresverlauf, das heißt vom jeweiligen Jahreshoch zu einem unterjährigen Jahrestief, betrug seit 1964 rund 16 Prozent. Mit anderen Worten: Würde der DAX vom Jahreshoch bei 13.800 Punkten um 16 Prozent bis auf rund 11.600 Punkte fallen, wäre dies noch eine völlig normale Konsolidierung. Dieses Niveau wurde zu Wochenbeginn annähernd erreicht, allerdings in einem viel höheren Tempo als in einer normalen Korrektur.

### Wird im DAX bereits eine Rezession eingepreist?

Im Falle einer schweren Rezession in Deutschland, - die wir nicht erwarten - würde der Aktienmarkt noch deutlich tiefer fallen wie unsere historischen Rückrechnungen zeigen. In den fünf Rezessionen seit 1973 fiel der DAX vom lokalen Hoch zum Tief um durchschnittlich 40 Prozent, die Gewinne der Unternehmen brachen 35 Prozent ein. Verglichen mit der aktuellen Situation wäre beim DAX eine Rezession zwischen 7.300 und 9.900 Punkten eingepreist, also noch deutlich unter dem aktuellen Kursniveau. Für wahrscheinlich schätzen wir ein solches Szenario aber unverändert nicht ein.

Zur Plausibilisierung ist es hilfreich, einen Blick auf die Größe Kurs- zu Buchwert (KBV) zu werfen. Während der vergangenen Rezessionen war die Börsenstimmung im Tief so schlecht, dass der DAX jeweils mit einem Abschlag zum Wert des bilanziellen

Eigenkapitals gehandelt wurde, dass KBV unter eins handelte. Mit anderen Worten: Der Substanzwert des Unternehmens wurde als werthaltiger angesehen als der Wert zukünftiger freier Mittelzuflüsse. Dies ist eine durchaus nachvollziehbare Einschätzung, wenn man denkt, die Welt stünde volkswirtschaftlich vor am Ende, wie z.B. während der Finanzkrise 2008/09. Heute liegt der Buchwert des DAX laut Bloomberg-Schätzungen

bei 8.100 Punkten, also nicht sehr weit entfernt von den errechneten Ergebnissen, basierend auf historischen Kurs- und Gewinnzeitreihen.

Auch ohne Rezession droht der globale Gewinnrend am Aktienmarkt nachhaltig nach unten abzukippen, ähnlich wie in den Jahren 2015/16. Dies ist auf den jüngsten Dämpfungseffekt infolge des Coronavirus, aber auch auf schwächere Gewinne der Banken und Ölkonzerne (rückläufige Kapitalmarktrenditen und Ölnotierungen) in den USA zurückzuführen.

### Eine Rezession wurde im DAX nicht eingepreist

Für den Augenblick gilt aber, die weitere Entwicklung rund um den Virus abzuwarten und kühlen Kopf zu bewahren. Denn je tiefer die Kurse fallen, desto günstiger wird gleichzeitig der Einstieg. Gerade Privatanleger sollten tiefe Kurse zum Kauf nutzen, weil sie – im Gegensatz zu vielen professionellen Anlegern – einen sehr langen Anlagehorizont haben, meist bis zur Rente, und keinen jährlich abgrenzbaren Anlageerfolg ausweisen müssen. Bis die Unternehmen die aus dem Coronavirus resultierenden Negativeffekte offenlegen, vergehen wohl noch einige Wochen. Ein Großteil der Folgewirkungen dürfte erst Anfang April nach Abschluss des Jahresauftaktquartals feststehen und bekanntgegeben werden.

### Wie ist die Erwartung für den Dax und Euro Stoxx 50 bis Jahresende?

Wir erwarten eine Erholung der Konjunktur im zweiten Halbjahr. Diese sollte auch die Aktienmärkte wieder stärker beflügeln, zumal das Liquiditätsumfeld für die Finanzmärkte infolge umfangreicher Stimuli durch die Notenbanken freundlich bleibt.



Unsere Indexprognosen für den Euro Stoxx 50 und den DAX per Jahresende 2020 (13.200 und 3.700 Punkte) bleiben unverändert. Lediglich die unterjährigen Prognosen werden reduziert. Wir waren bereits seit dem Oktober des vergangenen Jahres mit einer sehr defensiven Markteinschätzung unterwegs und hatten für das Aktienmarktjahr 2020 nur geringe Erwartungen an Gewinnanstieg der Unternehmen (null Prozent) und Kursanstieg (~ fünf Prozent) formuliert. Ansonsten müssten wir bereits jetzt die Prognosen deutlich reduzieren. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Indexprognosen in den kommenden Wochen geändert werden. Werden Umschichtungen im DZ BANK Portfolio vorgenommen? Wir hatten zu Jahresbeginn die Aktienquote in unserem virtuell geführten DZ BANK Musterportfolio auf null Prozent reduziert und sind daher vom aktuellen Einbruch der Aktienkurse verschont geblieben. Wir haben auf der Anleihe Seite sogar deutliche Kursgewinne erzielt, wodurch das Portfolio 2020 im Plus (+2,6 Prozent) notiert. Unmittelbar vor dem Crash hatten wir den Mix aus guter Marktstimmung, hoher Bewertung und sehr optimistischen Gewinn-schätzungen als Warnzeichen gewertet. Die Entwicklung rund um den Coronavirus war allerdings in keiner Weise vorhersehbar.

Nun heißt es, auf einen geeigneten Zeitpunkt zu warten, um wieder zu guten Preisen am Aktienmarkt in Unternehmen zu investieren. Es besteht aber keine Eile, jetzt schon wieder breit in konjunktursensitive Werte („Zykliker“) einzusteigen. Dazu ist die weitere fundamentale Entwicklung bei den Unternehmen noch unklar.

Abseits von zyklischen Titeln verfolgen wir spannende Wachstumsthemen, unter anderem die amerikanischen „FANG“-Werte (Facebook, Apple, Netflix und Google/Alphabet), die Zukunft der Automobilindustrie und den Aufstieg chinesischer (Internet-)Aktien. Hier haben wir jüngst unsere Coverage-Aktivitäten ausgebaut. Nach dem Kursrutsch der vergangenen Handeltage nutzen wir nun die Gunst der Stunde und stockten die Aktienquote auf zehn Prozent auf. Wir gewichten per Schlusskurs 3. März den Nasdaq-100 Index mit zehn Prozent im Portfolio. Im Gegenzug verkaufen wir US- und Euro Staatsanleihen (je fünf Prozent) aus dem Portfolio.

Die Nasdaq-100 Unternehmen, insbesondere die großen „FAAMG“-Titel (Facebook, Apple, Amazon, Microsoft und Google) können in der Mehrzahl von einem strukturellen Rückenwind im Ge-

winnwachstum (FAAMG +16% 2020e) profitieren. Dies ist ein erheblicher Unterschied gegenüber dem breiten Markt. So dürfte im S&P 500 in diesem Jahr das Gewinnwachstum bestenfalls stagnieren. Die US-Technologietitel weisen auch deutlich weniger operativen und finanziellen Hebel als das durchschnittliche S&P-Unternehmen auf. Hinzu kommt eine enorme Bruttoliquidität in der Bilanz, insbesondere bei den größten vier US-Unternehmen (Micro-

Rund um den Globus das gleiche Bild: Leere Regale bei Toilettenpapier und lang haltbaren Nahrungsmitteln. Ob die Quarantäne kommt oder nicht, Produkte „Made in China“ werden noch einige Zeit nicht im bis dato gewohnten Maße verfügbar sein.



soft 140 Mrd. USD, Alphabet 120 Mrd. USD, Apple ca. 100 Mrd. USD, Facebook 55 Mrd. USD).

**Anlagestrategie:  
Sollten Zertifikatskäufe und Aktien (-Sparpläne) gestoppt werden?**

Am Aktienmarkt gab es nie eine Zeit, in der sich die Menschen keine Sorgen um jegliche Art von Krisen gemacht haben. Krisen erschüttern die Finanzmärkte regelmäßig und münden häufig in bedeutende Korrekturen, die dann gute Kaufmöglichkeiten darstellen.

Der rationale Weg, mit diesen Einschnitten umzugehen, ist, sie zu ignorieren und in solide Unternehmen oder Produkte mit Puffer zu investieren. Solange es Fortschritt und Wettbewerb ohne ernsthafte kriegerische Auseinandersetzungen gibt, wachsen Volkswirtschaften. Dies bietet Aktionären bessere Chancen als Anleihe-

besitzern, die gegen Inflation weniger gut geschützt sind.

Das Geschehen am Aktienmarkt selbst ist auf kurze Sicht eigentlich belanglos. Die eigentliche Frage für Investoren ist, wo Unternehmen in fünf oder zehn Jahren stehen werden. Der Aktienmarkt, oder der Kapitalmarkt generell, ist nicht der beste Ort, um streng analytische Einschätzungen zur aktuellen Entwicklung der Epidemie zu erwarten. Dazu ist das Geschehen zu komplex, sowohl was die Anzahl der fundamentalen bestimmenden Variablen (Wirtschaftswachstum, Inflation, Geldpolitik, Gewinnrends usw.) als auch die Anzahl der Marktteilnehmer, derer Handelsstrategien und „Stimmung“ anbelangt.

**Wir halten Kurs mit der DAX-Prognose von 13.200 Punkten per Jahresende**

Daher gilt: Sparpläne auf Aktien unbedingt weiterlaufen lassen. Wer finanzielle Puffer hat, sollte sich sogar überlegen, bestehende Sparpläne oder Zertifikatskäufe sogar aufzustocken.

Wie hier in Asien könnte es schon bald auch mitten in Europa aussehen: Sonst viel belebte U-Bahn-Gänge liegen da, wie ausgestorben. Die Wenigen, die noch trotz Quarantänevorschriften unterwegs sind, tragen Mundschutz. Die Fabriken stehen derweil still.



# Goldman Sachs warnt vor Nullwachstum

## Corona-Virus deckt Schwächen im globalen Wirtschaftssystem auf

Goldman Sachs hält ein Wachstum des BIP von nur 0,9 Prozent und ausbleibende Gewinne 2020 für wahrscheinlich. Die Corona-Pandemie kann die US-Wirtschaft sogar in die Rezession treiben.

### Entwicklung schlechter als erwartet

Die Investmentbank korrigierte ihre Prognosen vom Dezember 2019 deutlich nach unten. Erst vor drei Monaten hatten ihre Analysten für die US-Wirtschaft ein Wachstum von über zwei Prozent vorhergesagt. Wenn die Ausbreitung des Virus eingedämmt würde, könnte eine Rezession vermieden werden, sagte der Chef-Ökonom von Goldman Sachs, Jan Hatzius, bereits Ende Februar.

### Aktienmärkte im Fall

Das ist aber erwartungsgemäß bis heute nicht gelungen und die neuesten Zah-

len von den Aktienmärkten, sowie der Preisrutsch beim Öl, verheißen für diese Woche nichts Gutes für Aktienanleger. Obwohl die Aktienkurse jetzt bereits nach unten taumeln, soll die Krise sich erst im zweiten Quartal diesen Jahres richtig bemerkbar machen. Wenn Grenzen geschlossen werden müssten oder Transporteure ausfielen, könnte das einen kompletten Stillstand der Wirtschaft bedeuten.

### FED senkt Leitzins

Die Senkung der Leitzinsen durch die Fed vor sechs Tagen um 0,5 auf 1,25 Prozent hatte nur geringe Auswirkungen. Die Notenbank plante ursprünglich, über eine Veränderung der Leitzinsen erst im März zu beraten. Auch andere Notenbanken müssten nachziehen, meinen Wirtschaftsexperten, allerdings liegt der Leitzins der EZB bereits bei null Prozent.

Jerome Powell, Mitglied im Leitungsgremium der US-Notenbank, gab zu bedenken: Eine Senkung der Leitzinsen heile weder infizierte Personen, noch behebe es die Unterbrechung globaler Produktionsketten. Bernard Baumohl, Ökonom bei der ‚Economic Outlook Group‘ meinte, dass sich die US-Wirtschaft zwar aus einer kleineren Rezession heraus kämpfen könne, aber nicht gegen eine globale Rezession immun sei.

### Keine Waren aus China

China spielt als globaler Lieferant die Schlüsselrolle: Die Produktivität chinesischer Fabriken sank auf den tiefsten Wert überhaupt. Das würde auch Japan, Südkorea, Italien und Deutschland betreffen. Die Projektion von nur noch vier Prozent Wirtschaftswachstum ist der schlechteste Wert in ganz Asien seit mehreren Jahrzehnten.

SVEN MARTINEK  
Schauspieler

„Pisser“

**WORTE  
SIND  
WAFFEN**

Mobbing verletzt die Seelen von Kindern und kann zum Selbstmord führen!  
Mobbing ist kein Spaß und keine Mutprobe, sondern Körperverletzung!  
Schau nicht weg! Mach nicht mit! Setze ein Zeichen: [www.stoppt-mobbing.de](http://www.stoppt-mobbing.de)  
Gemeinsam mit Respekt, Mut und Toleranz, gegen Mobbing und Gewalt!



[www.Stoppt-Mobbing.de](http://www.Stoppt-Mobbing.de)





Seit 5. März 2020 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.

## Fake News starten Kriege: Krieg gegen den Iran?

Die Ökonomen Matthias Weik und Marc Friedrich analysieren bekannte Fake News über Kriege

Viele der letzten US-Militäreinsätze wurden mit falschen Tatsachen begründet. Der Zweite Golfkrieg wurde durch die sogenannte Brutkasten-Lüge begonnen.

Die Brutkasten-Lüge – Die Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA, Saud Nasir as-Sabah, erzählte vor dem US-Kongress, dass irakische Soldaten Säuglinge aus den Brutkästen genommen und sie auf den kalten Boden gelegt hätten, wo sie starben. Das war frei erfunden. Die kuwaitische Regierung hatte aus dem Exil heraus die US-amerikanische PR-Agentur Hill & Knowlton für 10 Millionen US-Dollar damit beauftragt, in der amerikanischen Öffentlichkeit für ein militärisches Eingreifen der USA zugunsten Kuwaits zu werben. Den Auftrag erhielt H+K von der Scheinorganisation Citizens for a Free Kuwait, die wiederum von der kuwaitischen Regierung gegründet und finanziert worden war. Die Agentur startete eine Reihe von PR-Aktivitäten, wozu unter anderem die erfundene Brutkastengeschichte gehörte.

Auch der Dritte Golfkrieg entstand aufgrund einer Lüge, die sich um die angeblichen Massenvernichtungswaffen von Saddam Hussein rankte.

Die Lüge um Saddam Husseins Massenvernichtungswaffen – In einem dramatischen Auftritt vor den Vereinten Nationen warnte der damalige US-Außenminister Colin Powell eindringlich davor, dass der Irak an Massenvernichtungswaffen arbeite und auch schon welche besitze und diese gedenke bald einzusetzen. Als Beweis führte Powell Geheimdienstberichte an. Wie wir heute wissen, hat er gelogen und bereut dies zutiefst. Er

bezeichnet diesen Auftritt als die Schande seines Lebens. Die Geheimdienstinformationen waren größtenteils manipuliert und falsch. Weder gab es atomare noch biologische oder chemische Waffen im Arsenal von Saddam Hussein. Auch hatte der Irak keine Kontakte zur Terrorgruppe Al-Qaida.

Die wahren Gründe für den Dritten Golfkrieg waren...

**Den vollständigen Artikel finden Sie in der aktuellen Ausgabe des Sachwert Magazins.**

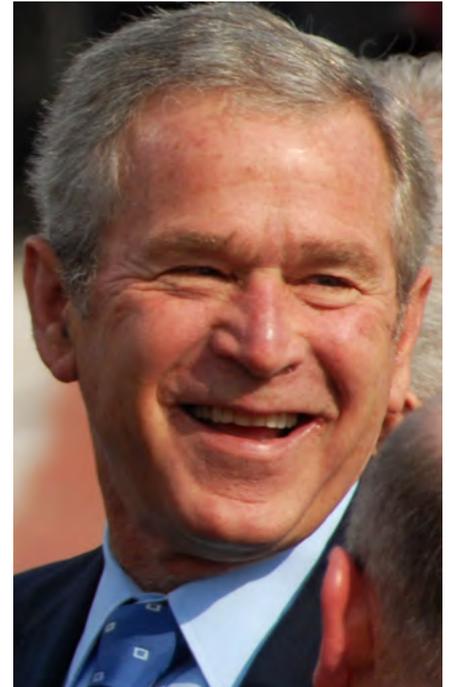


Bild: Depositphotos/fuckwaters

## Die Wohlstandsvernichter

Die Ökonomen Claus Vogt und Roland Leuschel blicken auf den Euro und die europäische Geldpolitik

Die Geldpolitik setzt eine skandalöse Umverteilung in Gang – mit unliebsamen Folgen. Auf einem unserer Krisensicher-Investieren-Lesertreffen in Berlin konnten wir als Gastredner Prof. Gunther Schnabl gewinnen, der seit 2006 den Lehrstuhl für Wirtschaftspolitik und internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Universität Leipzig innehat und dort das Institut für Wirtschaftspolitik leitet. Neben seiner Professur ist Schnabl unter anderem im wirtschaftspolitischen Ausschuss des altherwürdigen »Vereins für Socialpolitik« tätig und ebenso wie Claus Vogt, der Autor des vorliegenden Buches, Mitglied der »Friedrich A. von Hayek Gesellschaft«, die sich in Verbindung mit der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung

für eine freie Gesellschaft der Förderung von klassisch-liberalen Ideen im Sinne von Hayek verschrieben hat.

Prof. Schnabl ist ein ausgewiesener Experte für Geldtheorie und ein profunder Kenner des Zentralbankwesens. Mit seiner deutlichen Kritik am Kurs der modernen Geldpolitik hält er auch in der Öffentlichkeit nicht hinter dem Berg. Er kann getrost als einer der renommiertesten deutschsprachigen Kritiker der unseriösen Geld- und Staatsschuldenpolitik bezeichnet werden. Als Mitglied der Hayek-Gesellschaft ist er...

**Den vollständigen Artikel finden Sie in der aktuellen Ausgabe des Sachwert Magazins.**

Die fatalen Brände in Australien sind noch im Gedächtnis und haben unschätzbare Schäden angerichtet. Für die Anleger der Sandelholz-Plantagen von Jäderberg & Cie. bestand und besteht aber kein Grund zur Sorge

Sicherheit ist ein hohes Gut in allen Lebenslagen und die Menschen sind bemüht, so viel Sicherheit wie möglich herzustellen. Das gilt natürlich auch für die Geldanlage, bei der die Sicherheit den meisten noch wichtiger ist als die Rendite. Peter Jäderberg kennt diese Diskussion gut, besonders bezogen auf den Sachwertebereich. „Mit unseren Beteiligungen in Sandelholz-Plantagen in Australien bieten wir ein Naturinvestment an, bei dem das Risikomanagement besonders wichtig ist. Unser australischer Partner, der Weltmarktführer Quintis, betreibt dies proaktiv und vorbildlich, ausgestattet mit einem üppigen Budget, denn der Sandelholzbaum ist sehr kostbar und ist es wert, nicht an der Risikoprävention zu sparen.“

Er ist sich sicher: Risikomanagement im Allgemeinen, also hinsichtlich jeden erdenklichen Risikos (Feuer, Zyklone, Überschwemmung, Dürre, Tiere, Insekten, Krankheiten, Vandalismus) sei das A und O der Plantagenbewirtschaftung. Risiken kennen, erkennen, Gegenmaßnahmen schaffen, implementieren und vor allem durch Prävention proaktiv verhindern – das sei die Hauptaufgabe des Bewirtschaftungspartners Quintis, der dies seit mehr als 20 Jahren erstklassig leiste und stets verbessert. „Damit schaffen wir eine hohe Sicherheit bei den Sandelholz-Investments. Wir wollen das gute Gefühl vermitteln, dass die Beteiligungen unserer Anleger bestmöglich geschützt sind.“

#### **Sandelholz-Plantagen nicht von Bränden betroffen**

Das bezieht sich besonders auf Ausfallrisiken durch Umweltkatastrophen wie Hochwasser oder Buschbrände, von denen Australien zuletzt besonders betroffen war und die so viel von der bedeutenden Flora und Fauna des Kontinents und riesige Vermögenswerte vernichtet haben. Doch so furchtbar dieses Ereignis für Australien und die Welt war ist: Die Sandelholz-Plantagen sind und waren davon nicht berührt.

„Die schweren, flächendeckenden Buschbrände wüteten westlich von Sydney und vor allem weiter südlich von Canberra im Bundesstaat Victoria. Sydney liegt 1.600



**Naturinvestment  
Sandelholz**  
Aktives  
Risikomanagement  
schützt Vermögen

In Kununurra, im äußersten Nordosten von Western Australia, wachsen in nachhaltigem Anbau weiße Sandelholzbäume auf den Plantagen von Jäderberg & Cie. in Partnerschaft mit Weltmarktführer Quintis.



Kilometer Luftlinie von unseren JC Sandalwood-Plantagen in der Verwaltungsregion Burdekin in Queensland beziehungsweise knapp 3.000 Kilometer von unseren Plantagen um Katherine im nördlichen Teil des Northern Territory entfernt. Im Vergleich entsprechen dies Entfernungen wie von Hamburg nach Mallorca beziehungsweise von München nach Saudi-Arabien“, betont Peter Jäderberg.

Aktuell sind fünf Plantagen im Northern Territory und in Queensland mit insgesamt 700 Hektar Fläche und ca. 350.000 Sandelholz-Bäumen im Bestand von Jäderberg & Cie. Rund die Hälfte gehört den mittlerweile mehr als 1300 Co-Investoren der als „JC Sandalwood“ bekannten Beteiligungsfahrer. Hieraus werden Ernteerlöse von über einer Milliarde Euro ab 2028 erwartet.

### **Professionelle Sicherungsmechanismen gegen Brandgefahr**

Generell seien die von Quintis bewirtschafteten Plantagen ohnehin sehr weit von den

brandgefährdeten Regionen Australiens entfernt. Die Brandgefahren in Burdekin und in Katherine lägen auf der behördlichen Skala dauerhaft in den untersten der sechs Risikokategorien. „Daher ist bereits bei der Anlage der Plantagen auf Risikominimierung geachtet worden – die Auswahl des Standorts ist der erste Schritt zu langfristiger Sicherheit. Dazu kommen professionelle Sicherungsmechanismen gegen Brandgefahr wie Wassernähe (und Wasserlizenzen) für die Bewässerungsanlagen, kontrolliertes Entfernen von leicht entflammablem Unkraut und Gestrüpp sowie Flugzeuge und Hubschrauber mit Wasserbomben, Löschfahrzeuge und sehr gut ausgebildetes Personal, das

im Falle eines Feuers schnell und professionell reagiert“, erklärt Peter Jäderberg.



**Peter Jäderberg**  
Geschäftsführer  
Jäderberg & Cie. Gruppe

Auch wenn die Vergangenheit keine Garantie für die Zukunft ist, so hat Quintis in den 20 Jahren ihres Wirkens von über 5,3 Millionen Sandelholzbäumen bisher ganz wenige an Feuer verloren. Und trotz aller proaktiven Schutz- und Bekämpfungsmaßnahmen besteht für die JC Sandalwood-Plantagen auch Versicherungsschutz im Fall eines Brandschadens. „Daher bedeutet

Natur im Portfolio zu haben nicht, besondere Risiken einzugehen. Vielmehr tun wir alles, um die Vermögenswerte auch vor noch so kleinen Gefahren zu schützen“, betont der unternehmerische Investor.

---

Gold

# Hohe Kursgewinne bei den Goldminenaktien



# Claus Vogt in seinem Marktkommentar über die Entwicklung der Goldpreise

## Newmont zeigt den Weg nach oben – Sind Sie dabei?

Newmont ist nicht nur ein Standardwert aus dem Edelmetallsektor, sondern auch die einzige Goldminenaktie, die im S&P 500 Index enthalten ist. Den Lesern unseres Börsenbriefs Krisensicher Investieren haben wir die Aktie schon vor einiger Zeit zum Kauf empfohlen. Etwas später habe ich sie auch in diesem Marktkommentar besprochen. Seither ist der Kurs bereits um 171,6% gestiegen.

## Neues Kaufsignal spricht für die Newmont-Aktie

Das ist natürlich ein erfreulich großer Kursgewinn. Aber das Ende dieses sehr geordneten Kursanstiegs ist noch lange nicht in Sicht.

Erstens hat die Newmont-Aktie gerade erst ein neues charttechnisches Kaufsignal gegeben, das einen weiteren starken Kursanstieg signalisiert.

Der Autor

**Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Zweitens hat der Goldpreis ein neues zyklisches Hoch erreicht und nähert sich bereits meinem nächsten Kursziel bei rund

1.700 \$ pro Unze. Dabei handelt es sich lediglich um ein kurzfristiges Etappenziel auf dem Weg zu sehr viel höheren Kursen. In Euro hat der Goldpreis übrigens schon die Marke von 1.500 € pro Unze überschritten.

## Hervorragende Aussichten für Goldanleger

Für Sie als Goldanleger ergeben sich aus dieser Entwicklung hervorragende Aussichten. Gerade bei ausgewählten Minenaktien eröffnen sich Ihnen jetzt wieder ungewöhnlich attraktive Chancen, die Sie sich nicht entgehen lassen sollten. Profitieren Sie überproportional mit den 6 Kaufempfehlungen meines extra für diese Goldhausse aufgelegten Goldminen-Depots.

## Goldpreis in \$ pro Unze mit Preisbänder-Indikator, 2011 bis 2020



Unser Preisbänder-Indikator gibt das nächste kurzfristige Kursziel mit rund 1.700 \$ pro Unze an.

# Die Weltwirtschaft – das Billionen-Ding

Container sind die Blutplättchen in den Adern des Welthandels



Die Weltwirtschaft wächst seit beinahe einer kleinen Ewigkeit scheinbar unauffällig. Ein vergleichsweise großer Anteil davon entfällt auf den globalen Handel. Gute Perspektiven also für Anleger, die durch ihre Investments in Logistik-Ausrüstung bei den eigenen Vermögensstrategien auf den weltweiten Austausch von Waren und Produkten fast aller Art setzen.

Ein Dach über dem Kopf, die passende Kleidung in allen vier Jahreszeiten, genügend zu essen und zu trinken – das sind traditionell die Grundbedürfnisse des Menschen. Mehr brauchen wir eigentlich nicht, egal wo auf dem Globus, um zurechtzukommen. Doch uns Menschen, zweifellos von einigen Ausnahmen abgesehen, wohnt auch das Bedürfnis nach etwas mehr, etwas besser und ein klein wenig Luxus inne. Eben nach dem zum Leben nicht unbedingt Notwendigen. Oder gar

nach dem – unter normalen Umständen – völlig Überflüssigen.

Dieses nur allzu menschliche Bedürfnis nach ein klein wenig mehr Luxus trägt viele Namen. Wir kennen die meisten davon. So muss es oft ein oder gar das neueste iPhone sein, obwohl ein No-Name-Gerät Vergleichbares leistet, dafür aber nur einen Bruchteil der Smart-Ikone kostet.

## **Weltweite Nachfragen nach Produkten und auch nach Luxus**

All diesem kleinen oder größeren Produkt-Luxus ist gemein, dass er größtenteils überall auf der Welt verkauft wird – nur nicht im Herstellungsland. Das gilt gleichermaßen für iPhone, iPad, Apple Watch & Co. wie für exotische Früchte, die uns Mitteleuropäern beim Genuss einen Hauch von Urlaub in den Tropen gönnen. In die andere Richtung, also von uns nach dort,

ist es in der Hauptsache deutsche Ingenieurskunst, die an den Bestimmungsort transportiert werden muss. Dabei sind auch Spezialmaschinen, die gleich ein paar Tonnen wiegen.

„Für kluge Investoren ist das längerfristige Wachstum der Weltwirtschaft und insbesondere des Welthandels eine erstklassige Gelegenheit zum Geldverdienen“, ist Jürgen Kestler, Geschäftsführer bei der Solvium Capital Vertriebs GmbH, überzeugt. Der in der Hansestadt Hamburg, unweit des Michel, beheimatete Logistikmanager Solvium ist spezialisiert auf die „Verpackung“ von Logistik-Equipment, dazu zählen insbesondere Wechselkoffer und Schiffscontainer, in Geldanlageangeboten mit sehr guten Renditechancen. „Seit Gründung im Jahr 2011 haben uns mehr als 7.000 Investoren über 260 Mio. Euro Kapital anvertraut“, erklärt Kestler.

Investiert wurde das Geld – verteilt über die vergangenen knapp zehn Jahre – ausnahmslos in Logistik-Ausrüstung. Also in den „Treibstoff“ schlechthin des globalen Handels.

### Der Container hat die globale Logistik revolutioniert

Ein kurzer Rückblick auf das Jahr 1956. Damals setzte der US-Amerikaner Malcom P. MacLean erstmals Container für den Transport auf LKW und Schiffen ein. Waren mussten fortan nicht mehr in Tagen von Hand auf die Schiffe geladen und gelöscht werden, sondern in den praktischen Boxen binnen weniger Stunden. Solche Container sind Großraumbehälter, die den Transport von Gütern aller Art, sogar auch von großen Maschinen und Maschinenteilen, gleichsam revolutioniert haben. Dank der genormten Maße ermöglicht der Standardcontainer den unerreicht effizienten Transport vor allem auf dem Seeweg von einem Kontinent zum anderen.

Die europäischen und wasserscheuen Brüder der Container, die Wechselkoffer, ähneln zunächst dem Standardcontainer wie ein Ei dem anderen. Gleichwohl gibt es einen bedeutsamen Unterschied: Wechselkoffer sind, demnach anders als Container, mit vier Stützbeinen, an jeder Ecke einer, ausgestattet. Und deshalb ideal geeignet für den Landtransport – entweder auf großen Lkw oder auf scheinbar unendlich langen Zügen.

### Logistik-Ausrüstung als „Treibstoff“ der Weltwirtschaft

Logistik-Equipment macht den dynamischen Welthandel von heute erst möglich und ist somit der „Treibstoff“ des globalen Wirtschaftswachstums. Zumal die vormals gern als „Schwellenländer“ bezeichneten Staaten in Asien und auch in vielen Regionen Afrikas gern als „verlängerte Werkbänke“ der Industrienationen bezeichnet werden. Praktisch nur dank logistischer Meisterleistungen ist der Austausch von Waren möglich und finanziell sinnvoll. Dabei ist das globale Wirtschaftswachstum auf längere Sicht unabhängig von letztlich befristeten Ereignissen – ob diese nun Handelsembargo, Strafzölle oder Corona-Virus lauten. Dies dokumentieren eindrucksvoll der Rückblick auf das ver-

gangene Jahrzehnt sowie die wirtschaftlichen Perspektiven in den kommenden zehn Jahren. Statistische Daten zur Weltwirtschaft für Feinschmecker:

- In den Jahren 2008 bis 2018 ist die Weltwirtschaft – gemessen am Bruttoinlandsprodukt (BIP) – im Jahresschnitt um knapp 2,4 % gewachsen. Das weltweite BIP betrug im Jahr 2018 mehr als 80 Billionen US-Dollar und bis zum Jahr 2024 soll diese Kennzahl auf gut 110 Billionen US-Dollar steigen. Am meisten beigetragen zum globalen Bruttoinlandsprodukt haben bis dato die USA, China, Japan, Deutschland und Großbritannien. In 2019 hat die indische Volkswirtschaft einen Riesenschritt nach vorn gemacht und Großbritannien als Nr. 5 abgelöst.

- Erhebliche Veränderungen sagen Wirtschaftsforscher bis zum Jahr 2030 vorher. In zehn Jahren also dürfte China den größten Anteil am Welt-BIP haben. Im Jahr 2050 wird die „Erfolgsrepublik“ unangefochten auf Platz 1 der weltweit wichtigsten Wirtschaftsnationen rangieren. Auf den Plätzen folgen dann Indien, Indonesien, Japan und die USA. Von Rang 4 auf Rang 7, somit noch hinter Brasilien, wird dann die Bundesrepublik Deutschland abgerutscht sein.

- Ebenfalls im Jahr 2030 werden in China und in Indien jeweils rund 1,5 Milliarden Menschen leben, in Indonesien werden es um die 300 Millionen Menschen sein. Alles in allem knapp 3,3 Milliarden Menschen. Weil die kommenden zehn Jahre in den vermeintlichen Schwellenländern zu einer spürbaren Wohlstandsmehrung führen, erwarten Volkswirte eine geballte Konsumpower, insbesondere in den drei genannten Ländern. Die besten Voraussetzungen für einen prosperierenden globalen Handel und für auch künftig stetiges Wachstum der Weltwirtschaft. Dies übrigens ungeachtet plötzlicher Störmanöver – siehe oben. Die Erfahrung lehrt nämlich: Der Verzicht von heute ist das (noch stärkere) Wachstum der Weltwirtschaft von morgen.

### Vielversprechende Vermögensanlage aus Hamburg

Strafzinsen für Festgeld, Minusrenditen bei Bundesanleihen, Aktienmärkte nahe ihren Höchstständen und deshalb anfällig für



**Jürgen Kestler**  
Geschäftsführer  
Solvium Capital Vertriebs GmbH

Rückschläge – schon seit längerem berücksichtigen Investoren, ob nun private oder institutionelle wie Stiftungen, bei ihren längerfristigen Vermögensstrategien auch vielversprechende Alternativen zu den genannten Anlageformen. Zwecks breiterer Streuung, was vernünftig ist, aber auch um bei überschaubarem Risiko die Chance auf attraktive Erträge wahrzunehmen.

So bietet der Hamburger Logistikmanager Solvium Capital unter der Bezeichnung „Logistik Opportunitäten“ seinen Anlegern eine vielversprechende Vermögensanlage in Form qualifizierter nachrangiger Namensschuldverschreibungen. Investoren beteiligen sich dadurch mittelbar für rund drei Jahre an einem breit diversifizierten Portfolio aus Logistikausrüstungen mit attraktivem Renditepotenzial. Dazu zählen insbesondere diese Wechselkoffer, Standardcontainer und Standard-Tankcontainer.

„Auch dieses Angebot wird vom Vertrieb und privaten wie institutionellen Investoren sehr gerne gekauft. Nicht nur wegen der Renditechancen, sondern auch aufgrund unserer ausgezeichneten Reputation und lupenreinen Leistungsbilanz“, ergänzt Jürgen Kestler. Auch dies eine zukunftssträchtige Investition, mit der Anleger von den auch künftig und längerfristig guten Perspektiven der Weltwirtschaft profitieren können und relativ unabhängig von Börsenschwankungen monatliche Zinsauszahlungen erhalten.

**Hinweis: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Der in Aussicht gestellte Ertrag ist nicht gewährleistet und kann auch niedriger ausfallen.** Dieses Dokument stellt eine unverbindliche Werbemitteilung dar und erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Es stellt weder eine Anlageberatung noch ein Angebot im Sinne der gesetzlichen Vorgaben dar. Anleger sollten ihre Anlageentscheidung auf die Prüfung des gesamten Verkaufsprospekts zur jeweiligen Vermögensanlage stützen. Die vollständigen Angaben zur jeweiligen Vermögensanlage sind einzig dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen, der insbesondere die Struktur, Chancen und Risiken der Vermögensanlage beschreibt sowie die im Zusammenhang mit der Vermögensanlage abzuschließenden bzw. geltenden rechtlichen Vereinbarungen enthält. Der jeweilige Verkaufsprospekt, das jeweilige Vermögensanlagen-Informationsblatt und die jeweiligen rechtlichen Vereinbarungen sind Grundlage für den Erwerb der jeweiligen Vermögensanlage. Der Anleger kann den Vermögensanlagen-Verkaufsprospekt zur jeweiligen Vermögensanlage und evtl. Nachträge hierzu sowie das Vermögensanlagen-Informationsblatt seit bzw. ab dem Zeitpunkt der jeweiligen Veröffentlichung auf der Internetseite der Anbieterin Solvium Capital GmbH, [www.solvium-capital.de](http://www.solvium-capital.de) abrufen oder kostenlos bei der Solvium Logistik Opportunitäten GmbH & Co. KG, Englische Planke 2, 20459 Hamburg anfordern.

# Fed in Panik

## Zinssenkung auf Trumps Geheiß

### Schulden machen so lange es geht

Am Dienstag, den 3. März 2020 hat die Fed die von ihr bestimmten kurzfristigen Zinsen um einen halben Prozentpunkt gesenkt. In der Presse wurde diese Maßnahme als „überraschend“ bezeichnet. Dabei hatten US-Präsident Trump und seine engsten Berater schon seit Tagen eine kräftige Zinssenkung gefordert. Und die Besetzung der Fed hat seit langem nicht mehr das Format, sich gegen die Wünsche der Regierung zu stellen. Ganz im Gegenteil unternehmen die Zentralbankburekraten wirklich alles, um eine Fortsetzung der weltweiten Schuldenorgie zu ermöglichen – so lange das eben geht.

In meinem Krisensicher Investieren-Wochenupdate vom Samstag, den 29. Februar hatte ich folgende Überlegungen zur Fed-Politik angestellt: „Ich bin gespannt, ob ein Kursrückgang des S&P 500 von minus 16% inzwischen schon ausreicht, um die Fed in Panik zu versetzen. Spätestens wenn es am Montag oder Dienstag an der Börse weiter abwärts gehen sollte, wird sich die Fed wahrscheinlich nicht länger zieren und tatsächlich Zinssenkungen verkünden.“

### Zahlreiche Rezessionssignale

In den vergangenen Monaten haben zahlreiche Indikatoren Rezessionssignale für die US-Wirtschaft gegeben, darunter die Zinsstrukturkurve. Diese hat noch nie ein Fehlsignal gegeben, die Vorlaufzeiten wa-

Jetzt sieht es so aus, als würde auch unser Aktienmarktindikator, der in unseren Modellen eine entscheidende Rolle spielt, die Rezessionswarnungen bekräftigen. Wenn sich das bestätigen sollte – und im Moment spricht vieles dafür – dann versprechen die nächsten zwei Jahre sehr spannend und aufregend zu werden, vor allem für Sie als Anleger. Schließlich wurde bisher noch jede Rezession von einer Aktienbaisse begleitet.

### Der nächste Abschwung hat es in sich

Aufgrund der extrem hohen fundamentalen Überbewertung der US-Börse verspricht die nächste Baisse besonders heftig auszufallen, während sich die Rezession ganz schnell zu einer großen Krise entwickeln kann. Denn die Verschuldung und andere Ungleichgewichte und Fehlentwicklungen sind sowohl in der Realwirtschaft als auch an den Finanzmärkten heute sehr viel größer als im Jahr 2007, das heißt am Vorabend einer schweren Finanz- und Wirtschaftskrise.

### Coronavirus: eher ein Verstärker als ein Auslöser

Vor dem Hintergrund der gerade erwähnten Rezessionssignale ist das Coronavirus lediglich der Auslöser oder sogar nur der Verstärker einer konjunkturellen Entwicklung, die längst begonnen hatte. Vielleicht teilen die Zentralbanker diese Einschätzung sogar und hätten auf ihrer nächsten regulären Sitzung auch ohne das Virus eine Zinssenkung beschlossen. Mit Virus ist die Sache aus ihrer Sicht aber sehr viel angenehmer. Denn einen besseren Sündenbock als eine Virusepidemie kann es kaum geben. „Wir haben alles richtig gemacht“, können die Zentralbanker jetzt behaupten, „aber dann kam das Virus.“

Die fatale Rolle, die Zentralbanken schon bei den letzten beiden Krisen gespielt haben, und die prekäre Situation, in die sie die Weltwirtschaft jetzt gesteuert haben, analysieren wir in unserem neuen Buch

»Einen besseren Sündenbock als eine Virusepidemie kann es kaum geben.«

„Die Wohlstandsvernichter – Wie Sie trotz Nullzins, Geldentwertung und Staatspleiten Ihr Vermögen erhalten“. Angesichts der jetzt wahr-

scheinlich beginnenden nächsten großen Krise kommt dieses Buch genau zur rechten Zeit.

### Mit der Gelddruckmaschine die Welt retten!?

Die Geschichte, die uns Politiker und ihre Zentralbanker in den nächsten Monaten auftischen werden, ist ebenso einfach wie absurd: Um die Welt vor dem Virus, dem Klimawandel, den Apokalyptischen Reitern und allen anderen denkbaren und undenkbareren Gefahren zu retten, ist eine ultralaxe Geld- und Staatsschuldenpolitik „alternativlos“. Sie vergessen dabei zu erwähnen, dass sie mit dieser Politik Wohlstand vernichten, das Geld ihrer Bürger entwerten und jeden einzelnen von Ihnen direkt oder indirekt zur Kasse bitten. Laut einem Bericht der Bundesregierung hat die Finanzkrise 2008 jede einzelne Familie 3.000 Euro gekostet. Darin ist der Kursverlust durch den Aktienmarkteinbruch nicht einberechnet. Sie können sich darauf einstellen, dass es dieses Mal teurer wird.

Es deutet alles darauf hin, dass die Gelddruckmaschinen demnächst noch heißer laufen werden als je zuvor und schließlich Helikopter-Geld zum Einsatz kommen wird. In Hongkong ist es zwar kein echtes Helikopter-Geld gewesen, das verteilt wurde, aber so ungefähr könnte ein Geldregen von oben auch hier ablaufen. Für Gold und ausgesuchte Minenaktien sind diese Aussichten sehr bullish. Lassen Sie sich die großen Chancen der kommenden Wochen und Monate nicht entgehen.

Der Autor

**Claus Vogt** ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



ren aber unterschiedlich lang. Die Zeichen für die US-Wirtschaft und mit ihr für die Weltwirtschaft stehen also schon seit geraumer Zeit auf Sturm.



Donald Trump versprach bei seinem Antritt mit seinem Spruch „Make America great again“ die USA zu führen, als seien sie ein Unternehmen. Bei den nächsten Wahlen wird sich zeigen, wie die Bürger der USA seine Führung bewerten.

TRUMP

Text

80



# Invest

■ Leitmesse und Kongress für  
Finanzen und Geldanlage

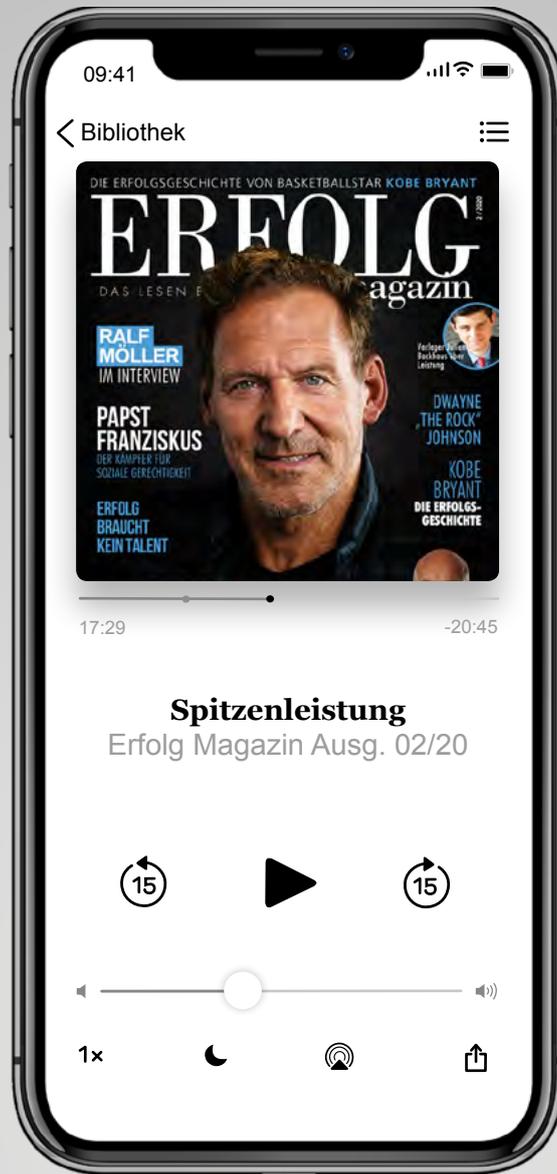
#invest2020

## Top informiert – clever investiert

Ergreifen Sie Ihre Chance: Profitieren Sie von maßgeschneiderten Anlagestrategien direkt von namhaften Finanzexperten, um auch bei niedrigen Zinsen mehr aus Ihrem Geld zu machen.

## 24.– 25. April 2020 – Messe Stuttgart

Tickets unter: [invest-messe.de/tickets](https://invest-messe.de/tickets)



# ERFOLG GIBT'S NICHT UMSONST. ABER ZUM HÖREN

**Das komplette Magazin  
jetzt als Audiobook  
downloaden!**



JULIEN  
BACKHAUS

# EGO

GEWINNER SIND  
**GUTE** EGOISTEN

FBV



Ab **18. März** im Handel